

Kurzvorträge Herausforderung Familie 2020

Daniel Niederberger

Berater Jugend- und Familienberatung CONTACT

Grosseltern im Spannungsfeld – viel Verantwortung, wenig Mitsprache?

Grosseltern nehmen oft eine aktive Rolle im Erziehungsalltag ihrer Enkelinnen und Enkel ein. Dabei befinden sie sich häufig im Spannungsfeld zwischen hohen Erwartungen ihrer eigenen erwachsenen Kinder verbunden mit einer Haltung der Selbstverständlichkeit und zugleich viel Verantwortung mit wenig Mitspracherecht. Wie kann diese Aufgabe gemeistert werden?

(Zusammenfassung des gleichnamigen Referats vom 7.11.20)

Ziel des Referats

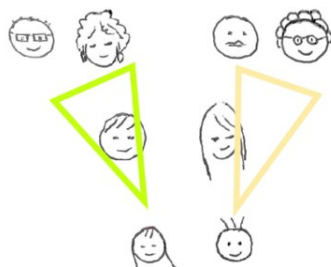
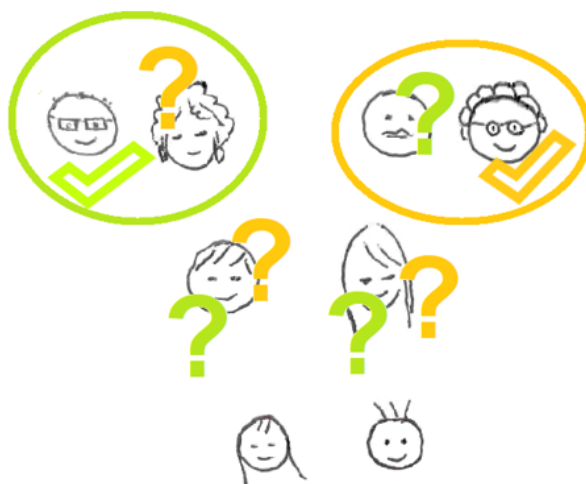
Was wir im Leben tun, wie wir gewisse Themen auffassen, unsere eigene Meinung dazu, wie wir es angehen, selbst steuern und beeinflussen - häufig sind es zwei drei Grundgedanken, Eindrücke oder Ahnungen die uns lenken - man könnte sie Leitgedanken nennen. Das Referat soll helfen die Leitgedanken zum Grosseltern sein zu überprüfen und allenfalls zu überdenken. Das Referat soll ermöglichen das Grosselternsein mit neuen Leitgedanken zu ergänzen.

Der Ausgangspunkt vieler Grosseltern

Sie haben eine lange Lebenserfahrung, schon einiges hinter sich und durchgestanden, wissen jetzt recht gut wie es zu machen ist, auf was zu achten wäre. Das könnten sie weitergeben. Ihre Enkelkinder könnten davon profitieren.

Ihre Grundidee für das Grosselternsein ist geprägt von ihren Erfahrungen mit Erfolgen und vermutlich vor allem dem, das nun besser gemacht werden könnte. Die Grundidee für das Grosselternsein ist auch geprägt vom Wissen

- um die eigenen Fehler, die sie teils ihren Kindern mitgegeben haben
- um die Eigenarten von Grossmutter oder Grossvater Seite
- um die Eigenarten, die die Partnerwahl ihrer Kinder mit in die neue Familie mitgenommen haben

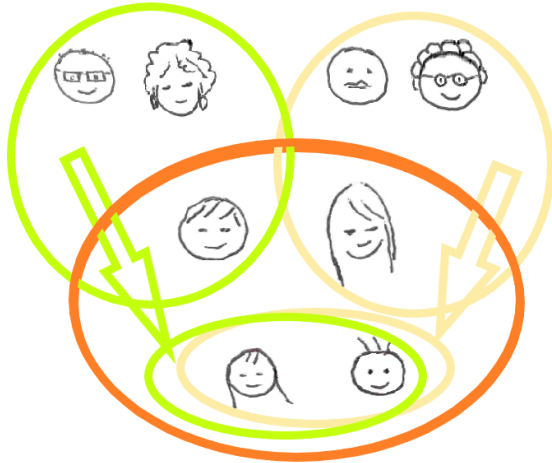


Ein häufiger Leitgedanke zum Grosselternsein könnte lauten:

Die neue Generation soll es besser haben! Das möchten wir mitgeben.

Aspekte aus der Familienberatung

Aus Familiendynamischer Sicht betrachtet: Die Kernfamilie (Eltern und Kinder) ist ein eng verbundener Kreis. Heute, mit Kleinfamilien und individualisierten Lebensideen umso mehr. Grosseltern bleiben in der zweiten Reihe.

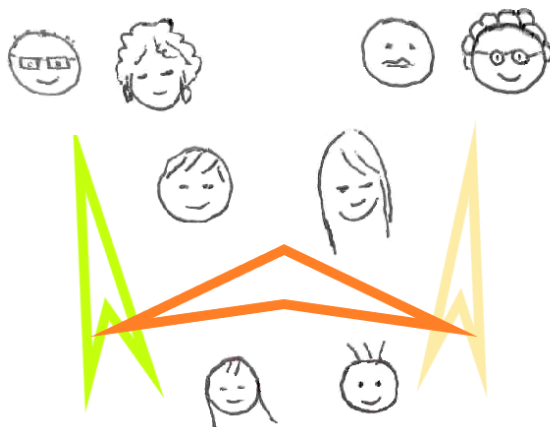


Eltern sind etwas Selbstverständliches. Kinder, ob noch Kinder oder schon erwachsen und selbst schon Eltern, erwarten von ihren Eltern in einer Selbstverständlichkeit quasi alles, aber ohne Recht auf wirkliche Mitsprache. Für Eltern ist es recht selbstverständlich, dass sich die Grosseltern für ihre eigenen Kinder engagieren – aber möglichst nicht dreinreden (so wie es während der Jugendzeit war). Die Themen Partnerwahl, Ehe- oder Partnerleben, Schwiegereltern oder Ablösung von den eigenen Eltern sind oft kompliziert. Die Gefahr ist gross, dass sich diese Themen ins Grosselternsein einschleichen, darin mitschwingen.

Ein neuer Leitgedanke zum Grosselternsein könnte lauten: **Wir sind eine wichtige familiäre Nebensache.**

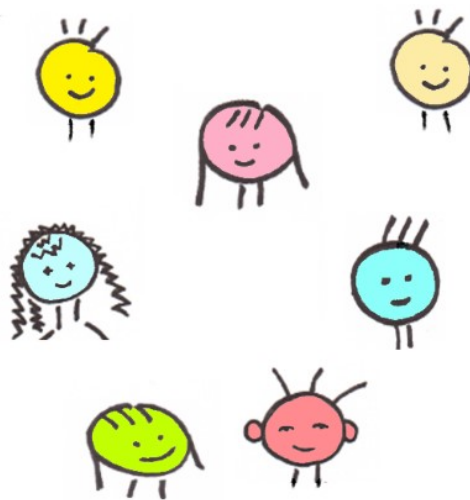
Aus der Sicht der Enkelkinder: Die Loyalität (Liebe, Verbundenheit und Abhängigkeit) der Kinder zu ihren Eltern ist viel grösser als die zu den Grosseltern. Heute, mit Kleinfamilien und individualisierten Lebensideen stehen die Kinder ihren Eltern sehr viel näher als den Grosseltern.

Kinder, diese Enkelkinder müssen vor allem mit ihren eigenen Eltern zurechtkommen. Was von den Grosseltern her kommt sind Alternativen, aber können nicht Kern sein.



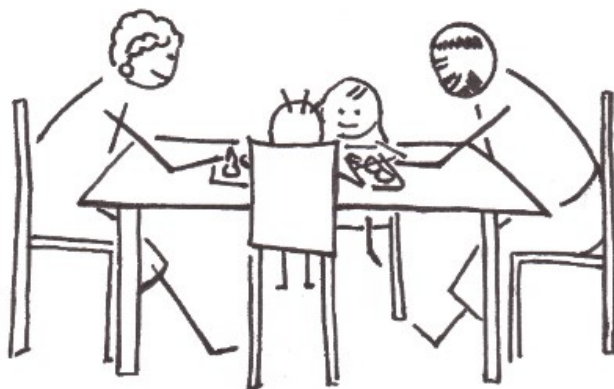
Die Kinder: Um seine eigene Rolle und Beziehung zu den Enkelkindern ausdenken, lohnt es sich anzuschauen, wie beeinfluss- und formbar Kinder durch Erziehung sind. Werden Kinder so, wie sie erzogen werden, werden sie das Resultat der elterlichen Erziehung?

Kinder sind weniger form- und erziehbar als heute vielfach besprochen wird. Jedes Kind hat sein eigenes Naturell und mit diesem Wesen bewegt es sich in seiner Familie und seiner Umgebung. Mutige und eigenwillige gehen mit Vielem mutig und eingenwillig um. Sensible und zögerliche gehen mit Vielem sensibel und zögerlich um.



Kinder leben im Moment, sie passen sich ihrer Umgebung in der sie sich befinden an. Ihre Intuition hilft ihnen mit Mama, mit Papa oder mit Grosseltern zurechtzukommen, sich anzupassen. Sie entdecken wie man der Mutter, dem Vater oder den Grosseltern eine Freude machen kann, wie man von ihnen

einen zufriedenen Blick bekommt. Andersrum entdecken sie auch, wo bei wem die Grenzen sind. Kinder leben echt wie sie sind und doch auch arrangiert in ihrer Familie. Eltern erleben die Kinder teils unterschiedlich, Eltern und Grosseltern erleben die Kinder teils sehr unterschiedlich. Und Alltag, Familienalltag ist schwieriger miteinander zu durchleben als einige Stunden, Übernachtungen oder Ferien.



Also sollte man sich als Grosseltern bewusst sein, dass man für die Enkelkinder nicht das «echte» Leben, sondern ein wertvoller Teil des Familienleben ist. Und dass Kinder, wenn Eltern in einem breiten Rahmen okay sind, keine Gefahr für die Enkelkinder sind.

Eine Familie ist in ihrer Eigenart oft harzig und schwierig. Für deren Mitglieder ist es aber die eigene Familie, darin leben die Kinder. Grosselternzeiten können ergänzend dazu regelmässige gute Zeiten sein, Pausen von Tramp. Sollte der Familienalltag für Kinder mit ihren Eltern ziemlich schwierig sein, und es lässt sich wenig verändern, so sind regelmässige Grosselternzeiten, wie Schule und Gspändli draussen, wertvolle Inseln. Ein vertrauter Ort wo man anders sein kann. Und wichtig: das Kind muss keine Schuld oder Verantwortung spüren müssen, dass es «dort» so ist.

Ein neuer Leitgedanke zum Grosselternsein könnte lauten:

Wir sind familiäre Ergänzung, eine andere Seite, wenn es schwierig ist eine Insel, eine Entlastung.

Kinder werden auch mal Jugendliche, junge Erwachsene, suchen und finden ihre Eigenart, suchen ihre Identifikation. Sie grenzen sich von den eigenen Eltern ab, finden Orientierung auch bei den Peers, anderen Erwachsenen und wenn eine Beziehung besteht auch zu den Grosseltern. Über Grosseltern können sie ihre Herkunft, das Wesen ihrer Familie erkennen.

Ein neuer Leitgedanke zum Grosselternsein könnte lauten:

Wir sind Mitstifter für die Identifikation.

Resüme:

Grosselternsein ist etwas zu tiefst Familiäres, viele Facetten spielen mit über die drei Generationen.

Geht es gut, ist es gut. Ist es schwierig, ist es nicht einfach, weil es familiär kompliziert ist.

Die Qualität der Grosseltern könnte man so benennen:

- Zuverlässig und nicht hektisch, «grosszügig» und für die kleinen Notfälle
- Je nach dem, aber eher zurückhaltend.
- Mitsprache kann schon zu viel sein. Austausch ist besser.
- Indirekt wertvoll für die Enkelkinder.